

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSPRAKTIKUM

Wie war es?

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden Ja

Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Praktikant*innen. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben? Ja

Akademisches Jahr 2025/2026

Semester Herbst/Fall 2025/26

Dauer in Monaten 2

Studiengang an der EUF M.A. Kultur-Sprache-Medien

Fach 1 (nur Lehramt-Studierende)

Fach 2 (nur Lehramt-Studierende)

Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)

Zielland Dänemark

Praktikumsinstitution Goethe-Institut Dänemark

Webseite der Praktikumsinstitution <https://www.goethe.de/ins/dk/de/index.html>

IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

Wie haben Sie sich auf das Auslandspraktikum vorbereitet? Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?

Da sich das Praktikum an ein Auslandssemester in Dänemark anschloss, erledigte ich vieles (CPR-Nummer, Konto, Sprachkurs) bereits vor dem Praktikumszeitraum. Allerdings war auch für mich ein erneuter Umzug von Odense nach Kopenhagen nötig, der koordiniert werden musste. Der Wohnungsmarkt in Kopenhagen ist nicht der einfachste, oft ist aber Facebook sehr hilfreich, wenn es um Zimmer/Wohnungen zur Untermiete geht.

Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?

Ich bin mit dem Zug gereist und habe in Unterstützung von Freunden auch mein eigenes Fahrrad mitnehmen können. Von Flensburg ist das nach Dänemark zum Glück sehr gut machbar.

Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Praktikumsinstitution organisiert, WG/andere Unterkunft etc.)?

Ich habe bei meinem Partner gewohnt, und musste mich deshalb nicht herkömmlich um eine Unterkunft kümmern. Wie aber bereits erwähnt läuft hier vieles über Facebook und diverse Gruppen dort.

Wie haben Sie sich sozial vernetzt?

Das kann tatsächlich etwas schwierig sein, da Dän*innen eher zurückhaltend sind. Mir haben Bumble Friends und diverse Social Clubs geholfen. Auch meine Sprachschule war eine super Möglichkeit, da die auch außerhalb des Unterrichts viele Events anbietet.

Waren Sie zufrieden mit der Praktikumsinstitution (Räumlichkeiten, Ansprechpartner*innen, etc.) und Ihrer Tätigkeit (Art der Tätigkeiten, Workload, Betreuung etc.)?

Ich habe mich während meines Praktikums sehr gut betreut gefühlt. Das ganze Team war super nett und hat mich freundlich aufgenommen. Meine Aufgaben waren abwechslungsreich und ich konnte auch sehr viele eigene Ideen einbringen. Der Workload war sehr angemessen und durch Abendveranstaltungen hin und wieder auch flexibel. Die Lage des Goethe-Instituts selber ist auch super zentral, sodass man auch direkt nach der Arbeit gut Dinge unternehmen kann.

Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?

Grundsätzlich kommt man in Dänemark gut mit Englisch aus. Für mein Praktikum war (zumindest etwas) Dänisch allerdings eine Voraussetzung und da galt je mehr, desto besser. Deshalb habe ich meine Dänischkurse auch vor Ort fortgesetzt. Mit dem Angebot der Kommune ist das auch kostenlos, man muss lediglich eine Kautionszahlung bezahlen, die man zurückbekommt, wenn man die Prüfung besteht. Für besonders kurze Aufenthalte lohnt sich das allerdings nicht, da ein Modul 3-6 Monate dauert (je nach Level).

Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?

Mein Arbeitsumfeld war deutsch-dänisch und ich glaube, dass das sehr dabei geholfen hat, den Kulturschock zu reduzieren. Auch mein vorheriges Auslandssemester war an dieser Stelle praktisch, da ich so bereits vor meinem Praktikum Zeit hatte, mich in der dänischen Kultur zurechtzufinden. Ansonsten kann es aber schwierig sein, Kontakte zu knüpfen, wenn man nicht in die Uni geht, sondern arbeitet. Hier halfen die Sprachschule, Sportkurse und Social Clubs. Kopenhagen hat außerdem eine sehr große internationale Bubble, in der man leichter Anschluss findet als zu Dän*innen. Das kann ich also definitiv empfehlen.

Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?

Ich habe erneut feststellen können, dass der Unterschied zwischen Dänemark und Norddeutschland gar nicht so groß ist. Deshalb habe ich mich von Anfang an gut zurechtgefunden. Ich denke auch, dass man so gut integriert wird, wie man selbst es möchte, da Dän*innen eher zurückhaltend sind und sich einem nicht aufdrängen. Wer aber Lust auf soziale Kontakte hat, findet über Clubs und Events schnell die Möglichkeit dazu. Ich habe mich sehr wohl gefühlt.

Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)

Montag bis Freitag war ich meist von 9-16:30/17:00 im Büro. In den letzten Sommermonaten konnte man danach noch gut in der Stadt oder am Strand baden, Kaffee trinken und Leute treffen. Im Herbst verlagerte sich meine Freizeitgestaltung dann eher nach drinnen. Montags abends war ich außerdem immer bei der Sprachschule und manchmal nahm ich nach der Arbeit auch an Veranstaltungen des Goethe-Instituts oder der Sprachschule teil. Am Wochenende machen mein Freund und ich gerne Ausflüge (z.B. nach Dragør, in den Kongens Dyrhave oder auch nach Südschweden). Außerdem habe ich mich einem Strickclub angeschlossen, der sich alle 2 Wochen Sonntags traf. Dadurch konnte ich auch viele verschiedene Cafés in der Stadt kennenlernen. Meist war ich mit dem Fahrrad unterwegs, bei ganz schlechtem Wetter auch mal mit der Metro, aber das eher selten. Kopenhagen ist echt super vernetzt und man ist in 20 Minuten mit dem Fahrrad quasi überall. Einkaufen war ich meist bei Coop, aber auch sehr gerne bei Netto oder Lidl, weil das Angebot dort sehr vertraut ist. An deutsche Supermärkte kommt allerdings nichts ran.

Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?

Kopenhagen generell ist ziemlich umweltfreundlich. Die meisten Leute fahren Fahrrad oder mit den Öffentlichen. Was mich erstaunte waren die Plastikverpackungen in Supermärkten, da kann sich Dänemark definitiv noch was von Deutschland abschauen. Grundsätzlich aber denke ich nicht, dass es hier besonders schwer ist, nachhaltig zu leben.

Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?

Lebenshaltungskosten in Kopenhagen sind sehr hoch. Vor allem die Mietpreise sind WESENTLICH höher als in Flensburg und eher mit Hamburg oder München zu vergleichen. Ich würde sagen, dass 1500 Euro pro Monat nötig waren um meine grundsätzlichen Lebenshaltungskosten zu decken, je nachdem wie ich meine Freizeit gestaltet habe auch mal mehr. Ich empfehle allerdings TooGoodToGo für günstige Lebensmittel (auch Obst und Gemüse wird von Supermärkten angeboten) und die Bibliotheken in ganz Dänemark, die kostenlos sind.

Sie waren als Studierende*r der Europa-Universität Flensburg im Ausland und haben eine Erasmus+ Förderung der Europäischen Union erhalten. Inwiefern hat sich durch den Auslandsaufenthalt Ihre Sicht auf Europa verändert? Welche neuen Erkenntnisse über europäische Werte haben Sie während Ihres Auslandspraktikums gewonnen? Falls Sie ein Schulpraktikum gemacht haben: Wie hat sich Ihre Sicht auf das Unterrichten an einer Schule geändert? Welche neuen Erkenntnisse haben Sie über den Umgang mit kultureller, sprachlicher und anderen Aspekten der Heterogenität in Schulklassen gewonnen?

Ich würde sagen, dass der Aufenthalt mein Europa-Gefühl gestärkt hat. In Flensburg sind wir ja sowieso schon sehr nah dran an der "gelebten" EU - allein durch die Grenznähe, die Minderheiten und die gute Zusammenarbeit in der Grenzregion. Mein Aufenthalt hat das nur nochmal bestätigt. Kopenhagen fühlt sich wirklich "europäisch" an und ist Anlaufstelle für viele internationale Menschen. Die Arbeit beim Goethe-Institut hat dies wahrscheinlich zunehmend verstärkt, da ich so aktiv Teil von Austausch und Kulturvermittlung sein konnte. Außerdem hatte Dänemark zu meinem Praktikumszeitpunkt die EU-Ratspräsidentschaft und Events in diesem Rahmen haben mein EU-Verständnis und -Gefühl definitiv gestärkt.

Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?

Die beste Erfahrung waren definitiv die letzten Sommerabende in Kopenhagen und das Lebensgefühl, das die Stadt ausstrahlt. Außerdem gab es immer so viel zu entdecken und zu unternehmen - viele Events, Festivals, etc. Dennoch war das schwierigste vermutlich das Anschluss finden ohne die Grundlage eines gemeinsamen Studiums - insbesondere wenn es um gleichaltrige außerhalb des Arbeitsplatzes ging. Meine Tipps habe ich ja aber schon ausführlich geteilt.

Fazit: Würden Sie ein Praktikum an Ihrer Praktikumsinstitution empfehlen? Aus welchen Gründen?

Ich würde mein Praktikum definitiv empfehlen. Ich konnte nicht nur inhaltlich Einblick in die Kulturvermittlung erhalten, sondern diese Tätigkeit auch auf meine Freizeit übertragen und die Stadt so von einer ganz anderen Seite kennenlernen.

IHRE FOTOS

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Bitte bedenken Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

Foto (1) file_6909c4a65019f-img_9665.jpeg

Foto (2) file_6909c4bc4cd98-img_9607.jpeg

Foto (3) file_6909c4c7cf2e7-img_9023.jpeg

Foto (4) file_6909c5266c006-img_9473.jpeg

Foto (5) file_6909c53930a45-img_9527.jpeg

Foto (6) file_6909c5500662a-aa016.jpeg

Hier haben Sie die Möglichkeit, Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben

1- Blick vom Dach der deutschen Botschaft auf den Nordhavn 2- Touri-Bild Tivoli 3- Aussicht vom Dach der Cinematek (mit fantastischem offenem Kinosaal auf dem Dach) 4- Literaturveranstaltung des Goethe-Instituts 5- Techno-Yoga in der Glyptothek während der K7 Woche 6- Ausflug nach Göteborg (um einen Freund auf seinem Erasmus zu besuchen)



















